

B.E.N.K.-Konzert zu Ehren von Jörg Duda

Elf Musiker brachten eine gute Auswahl zu Gehör

■ **Bad Ems.** „Sie können ruhig schon reingehen!“ Einladende Worte an ungefähr ein Dutzend interessierte Menschen, die vor der Tür zum Konzertsaal auf Schloss Balmoral versammelt waren – in Erwartung des zweiten Konzertes der Spielzeit 2018/19 in der Reihe „B.E.N.K.“, „Bad Emser Neue Klänge“ – eine Kooperation des Staatsoρχesters Rheinische Philharmonie mit dem Künstlerhaus Schloss Balmoral.

Sie widmete sich an diesem Abend voll und ganz dem zeitgenössischen Komponisten Jörg Duda, der am 17. Dezember seinen 50. Geburtstag feiert. Elf Musikerinnen und Musiker, fast alle Mitglieder der Rheinischen Philharmonie, boten einen sorgfältig aus-

gewählten und repräsentativen Querschnitt aus dem kammermusikalischen Oeuvre des in München geborenen Duda, dessen Wurzeln in der Kirchenmusik liegen. „Wenn sich bei Konzerten mit Neuer Musik mehr Leute im Publikum befanden als Musiker auf der Bühne, dann haben wir auch gespielt“, so erinnerte sich Intendant Günter Müller-Rogalla in seiner Begrüßung mit schmunzelnder Miene an frühere Zeiten, als er selbst noch Klarinette spielte. Tatsächlich gab es nie zuvor eine B.E.N.K.-Veranstaltung, die eine so große Zahl an Mitwirkenden und entsprechend viele Instrumente nahezu aller Gattungen vereinigte.

Die Blasinstrumente: Eleonore Ciupka (Flöte), Martin Walter (Klarinette), Nikolaus Maler (Fagott), Michael Engl (Tuba). Die Streichinstrumente: Ayumo Ideue und Konstantina Pappa (Violine), Na-

nako Honsalek (Viola), Bettina Hagedorn (Violoncello) sowie Stephanie Zimmer an der Harfe. Dazu: Pianist Benoît Gagnon und die Sängerin Monica Mascus (Alt). All diese temperamentvoll, mit Freude und Spaß an ihren Instrumenten musizierenden Akteure tauchten den eher nüchternen und kahlen Saal in opulente Klangfarben, die stets neu gemischt wurden. Nach jedem Stück mussten Stühle und Notenständer verrückt werden – ständig wechselte das Klangbild der Kompositionen.

Da gaben sich Paare wie Violine und Klavier die Ehre, und die Harfe hatte ein Stelldichein sowohl mit der Flöte als auch mit der Tuba. Im Gegensatz dazu durfte die Klarinette schalkhaft ein mitreißendes Solo hinlegen. Ein besonderer Höhepunkt des Konzerts waren zwei Gedichtvertonungen nach Goethe und Storm, bei denen Sängerin

Monica Mascus glänzen konnte. Und von den zahlreichen Instrumenten des Abends trat eines doch besonders hervor: das Fagott, jenes imposante, klangschöne und tiefste Instrument der Gattung „Holzbläser“. In insgesamt drei Kompositionen war es zu hören.

Hervorzuheben sei hier das zum Abschluss aufgeführte Quintett für Fagott, zwei Violinen, Viola und Violoncello. Einander ebenbürtig entfaltet sich Streichquartett und Fagott, vortrefflich interpretiert von Nikolaus Maler, auf dessen Initiative hin und wegen des persönlichen Kontakts zum Komponisten das Konzert erst zustande gekommen ist.

Jörg Duda, nicht auf den oftmals schwer nachvollziehbaren Spuren ultramoderner, an der Avantgarde ausgerichteter Neutöner unterwegs, lässt vielmehr Stilelemente von Spätromantik und Impressio-



Der Applaus des Publikums in Bad Ems galt den hervorragenden Musikern und im gleichen Zuge dem Komponisten Jörg Duda. Foto: Andreas Seger

nismus sprechen und ist der traditionellen Kompositionstechnik verpflichtet. So blieb seine handwerklich sehr gut „gefertigte“ Musik nachvollziehbar, Raum kreierend für selten beziehungsweise noch nie Gehörtes – und ermög-

lichte dem Zuhörer, dass Bilder in seinem Kopf und Gefühle im Herzen entstanden. Leider konnte Jörg Duda selbst krankheitsbedingt nicht anwesend sein, der Applaus des Publikums war dennoch auch ein Applaus für ihn. **Andreas Seger**